



Konservatorium zu einer renommierten Ausbildungsstätte. Er starb am 4. November 1847, wenige Monate nach seiner Schwester Fanny, 38jährig an einem Gehirnschlag.“

Der hochbegabte Knabe Felix konnte eine umfassende künstlerische Förderung genießen, wie sie nur wenigen Gleichaltrigen zuteil geworden ist oder überhaupt gegeben werden kann. Die Klavierstunden bei der Mutter, später bei Ludwig Berger, einem weithin anerkannten Klavierpädagogen, der Geigenunterricht – besonders seit 1824 – bei dem nur wenig älteren Eduard Rietz, dem Gründer der Berliner Philharmonischen Gesellschaft (1826), und die bereits seit früher Kindheit durchgeführten Kompositionsübungen beim Leiter der Berliner Singakademie, Karl Friedrich Zelter, bedeuteten ein großes Glück für ihn und führten ihn geradewegs auf die Bahn, seine Talente voll zu entwickeln. Mit neun Jahren bereits trat der junge Mann als Klavierspieler öffentlich auf, mit elf Jahren komponierte er regelmäßig und zeigte seine musikalische Frühreife in den sonntäglichen Familienkonzerten vor ausgewähltem Publikum. Und mit 13 Jahren – 1822 – legte er schon ein Klavier- und ein Violinkonzert vor, kurz danach auch ein Doppelkonzert für Violine und Klavier. Aber bereits vorher hatte er eine Serie von zwölf Streichersinfonien zu schreiben begonnen, die er 1824 – mit 15 Jahren also – abschloß. Alle diese Werke zeigen einen hochbegabten jungen Komponisten, der – Mozart gleich – nicht nur



Der zwölfjährige Mendelssohn; Ölskizze von Carl Begas 1821.

In jenem Jahr begann der junge Musiker als Schüler von Karl Friedrich Zelter bereits mit der Komposition seiner Streichersinfonien.